

Nicht alle wollen mehr Ganztagschule

Schulausschuss berät über Einrichtung eines gebundenen Ganztagsbetriebs an der IGS Achim

ACHIM ■ Auf ein geteiltes Echo stieß der Antrag der Integrierten Gesamtschule (IGS) Achim auf einen gebundenen Ganztagsbetrieb im Schulausschuss der Stadt Achim. Mit acht Ja-Stimmen und drei Enthaltungen stimmte das Gremium dem Vorschlag zu.

Hintergrund: Zum Schuljahr 2017/18 hat die IGS Achim mit dem fünften Jahrgang den Betrieb als teilgebundene Ganztagschule begonnen. „Um das pädagogische Konzept einer Ganztagschule besser umsetzen zu können“, heißt es in der Beschlussvorlage, „soll die IGS Achim ab dem Schuljahr 2018/19 als gebundene Ganztagschule geführt werden.“ Zurzeit nehmen die Schüler verpflichtend an zwei Schultagen am Ganztagsschulbetrieb teil, in Zukunft sollen drei Tage verpflichtend sein. Ergänzt wird dieses Angebot durch (nicht verpflichtende) Arbeitsgemeinschaften an einem weiteren Wochentag. Freitagnachmittags bleibt die Schule geschlossen.

„Ich bin nicht sicher, wie die Eltern es aufnehmen“, meinte Kerstin Albes-Bielenberg, Schulleiterin der IGS Achim, als sie das Konzept kurz erläuterte. Die Schüler hätten die Idee der Ausweitung des Ganztagsbetriebs „klasse aufgenommen“, daher habe man nun den Antrag gestellt.

Das neue Angebot ist mit Kosten verbunden: Als Schul-



Der gebundene Ganztagsbetrieb, den zurzeit die IGS Achim plant, soll von qualifizierten Fachkräften unterstützt werden, sagt Schulleiterin Kerstin Albes-Bielenberg. ■ Foto: dpa

träger ist die Stadt für die sächliche Ausstattung des Ganztagsbetriebs zuständig – das gilt für alle fünf Ganztagschulen in Achim. Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiter (etwa 75 Prozent der Kosten) zahlt das Land Niedersachsen, die Stadt trägt 2500 Euro. Im nächsten Schuljahr wird sich dies auf 6000 Euro erhöhen, weil die Schülerzahl voraussichtlich von 120 auf 240 ansteigt und für die gebundene Ganztagschule 500 Euro mehr pro Jahrgang ausgeschüttet werden. Mehrausgaben fallen jedoch nicht an, denn das Geld steht der Stadt als Einsparungen im Ganztagsbudget der Realschule, die 2018/19 keinen

fünften Jahrgang mehr aufnehmen wird, zur Verfügung.

Paul Brandt (SPD) sagte, es sei gut zu sehen, dass die Schule sich weiterentwickle. Ein gebundener Ganztagsbetrieb sei fachlich und kulturell sinnvoll. Er unterstütze die Familien in der Vereinbarkeit von Kindern und Beruf. Auch Grünen-Fraktionsvorsitzende Silke Thomas zeigte sich vom Konzept überzeugt: „So kann man den Unterricht besser verteilen und auch nachmittags beispielsweise Sport anbieten.“

„Ich sehe das kritisch, bereits Zehnjährigen so viel zuzumuten“, meinte Dr. Petra Gözl (CDU-Fraktion) und betonte, dass ihre Entscheidung

nicht auf Ideologie, sondern auf ihrer Berufspraxis als Kinderärztin basiere. Gözl enthielt sich in der Abstimmung samt ihrer beiden Fraktionskollegen Rüdiger Dürr und Hans-Michael Paulat. Letzterer bewertete die Pläne gar als „höchst gefährlich“, und verglich die Ganztagschule mit einer „Kinderbewahranstalt“. Sie nehme Eltern zudem Freiheiten, etwa nachmittags mit ihren Kindern auf Einkaufstour zu gehen.

Michael Heckel (WGA) warnte davor, „Kinder in Watte zu packen“ und verwies auf positive Umfragewerte zur Ganztagschule. Da der Ganztagsbetrieb in Achim um 15 Uhr endet, könnten die Eltern auch später noch problemlos „mit ihren Kindern zu Dodenhof gehen“, sagte er.

Diese Form der Ganztagschule sei andernorts absolut üblich, sagte Albes-Bielenberg, die zuvor 20 Jahre an einer Ganztagschule in Osterholz-Scharmbeck unterrichtet hatte. „Die Schüler finden es toll – es wird nicht nur gelernt, sondern auch gespielt.“ Zudem erhielten sie die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben unter den Augen von geschultem Personal zu erledigen.

In der Einwohnerfragestunde meldete sich eingangs auch eine Stimme aus der Elternschaft mit den Worten: „Eine gebundene Ganztagschule ist ein Schritt in die richtige Richtung.“ ■ ldu